

Bei bis zu 25 % aller Menschen lässt sich ein kleines Loch im Herzen auf der Ebene der sogenannten „Herzvorhöfe“ finden. Normalerweise ist dieses ohne weitere Bedeutung. Bei Patienten nach einem Schlaganfall (also einer Durchblutungsstörung im Gehirn), bei denen eine sorgfältige Untersuchung aller möglichen Ursachen (wie Untersuchung der Halsschlagadern, Untersuchung des Herzens mittels Schlucksonde, Blutuntersuchungen usw) keine weiteren Hinweise ergibt, kann jedoch ein offenes „Foramen ovale“ (also das erwähnte „kleine Loch“ im Herzen) dazu führen, dass durch dieses Ventil Gerinnsel in das Gehirn geschwemmt werden. Dadurch kann dann ein echter Schlaganfall mit einer Halbseitenlähmung und den entsprechenden Folgen entstehen. Früher mussten diese Patienten dann einer echten Herzoperation zugeführt und der Brustkorb eröffnet werden, um diesen Defekt zu verschließen. Eine neue Methode erspart nun Patienten diesen grossen operativen Eingriff am Herzen, denn mit einem kleinen Eingriff im Herzkatheterlabor wird diese Aufgabe in örtlicher Betäubung angegangen. Hierbei wird ein kleines Drahtgeflecht in das Loch eingebracht und dieses wird dadurch abgedichtet – die Gefahr von weiteren Schlaganfällen ist dauerhaft gebannt.

Dieses elegante Verfahren, das es bisher nur in wenigen Großkliniken gab, wurde inzwischen mehrfach im Hetzelstift im neu eingerichteten Herzkatheterlabor angewendet. Auch hier können die Patienten nun optimal heimatnah versorgt werden können.